



## Dreiunddreißigstes Kapitel.

### Signor Vermelly.

Durch die Geschwägigkeit des Schiffers ward Gertruds Abenteuer bald im Hotel bekannt; man beglückwünschte die junge Deutsche dazu, doch noch mehr beneidete man sie um die dabei gemachte Bekanntschaft des alten italienischen Malers.

„Signor Vermelly ist ein großer Künstler, er hat sich von den Menschen, die er verachtet, zurückgezogen, sein Haus ist allen Besuchern verschlossen, weder Empfehlungen noch Bitten erzwingen Einlaß —“

Natürlich ward Gertrud durch diese Einzelheiten, die von allen Seiten bestätigt wurden, immer begieriger, das Heim des großen Künstlers zu besuchen.

„Geben Sie nur auf jede Kleinigkeit Obacht und beschreiben Sie uns heute abend den ganzen Empfang genau!“

Mit diesen Worten entließ man Gertrud. Gräfin Eieven blieb im Hotel zurück — sie wollte sich erst einem späteren Besuche anschließen.

Unter wirklichem Herzklopfen erstieg Trudy die kleine, dicht am See emporsteigende Anhöhe, die an beiden Seiten von Villen und Pensionen begrenzt, einen recht hübschen Anblick bot. Das letzte Haus war das Schweizerhaus des Signor Vermelly. Das Haus selbst stand mitten im Garten, mit der Front nach dem See. Das Haus war bis zum First mit Epheuranfen umhegt, die dem zierlichen Gebäude durch ihr dunkles Grün einen geheimnisvollen Zauber verliehen.

Gertrud klingelte, eine alte Magd erschien.